



Neue Impulse durch „strategisches Verbandsmanagement“

Im Anschluss an die jährliche Herbstsitzung der Geschäftsführer der Landesverbände des Deutschen Schützenbundes in Wiesbaden absolvierten die Teilnehmer das erste Modul einer Fortbildungsreihe zum Thema „strategisches Verbandsmanagement“. Anlässlich der turnusmäßigen Frühjahrssitzung der Geschäftsführer war dieses in Zusammenarbeit mit der Führungsakademie des deutschen Sports initiierte Konzept vorgestellt und beschlossen worden.

Der Deutsche Schützenbund möchte damit die Arbeit in den Landesverbänden mit effizientem Experten-Knowhow unterstützen und finanziert dieses Projekt. Weitere Themen dieser Module lauten „Verbandsmarketing“, „Veränderungsmanagement“, „Führung und Zusammenarbeit“ sowie „Projekt Mitgliederentwicklung“. Die Veranstaltungsreihe ist bis Herbst 2010 geplant, nach erfolgreicher Teilnahme an dieser Fortbildungsreihe erhalten die Absolventen eine Lizenz der Führungsakademie. Mitgliederentwicklung und –gewinnung war ein zentrales Thema, welches durch den DSB in separaten Projektgruppen mit der Führungsakademie erarbeitet wird. Dieses Projekt wird im Rahmen des Deutschen Schützentages 2009 in Travemünde der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. In diesem Konzept sollen konkrete Ergebnisse und Handlungsanweisungen erarbeitet und den Vereinen des Deutschen Schützenbundes zur Verfügung gestellt werden, damit der Mitgliederrückgang im viertgrößten Spitzensportverband in Deutschland gestoppt werden kann. Die Geschäftsführer sprachen sich über den Workshop einstimmig positiv aus und nahmen erste konkrete Ideen in Ihre Landesverbände mit. Einzelne Landesverbände beabsichtigen, nun ebenfalls ein derartiges Projekt in ihrer Region durchzuführen.

Planungen für die Zukunft mit gemischten Gefühlen

Die Normalrunde in den Bundesligen Luftgewehr und Luftpistole ist bereits zu Ende, ein ungewohntes Bild. In den letzten Jahren wussten die Erstligisten immer erst im neuen Jahr, ob sie am Finale teilnehmen würden oder die Klasse erhalten. Sehr kompakt wurden die sieben Wettkämpfe veranstaltet, die Saison dauerte gerade zwei Monate.

Die Zwischenbilanz – schließlich steht das Finale von Coburg am 7. und 8. Februar ebenso noch an wie die Relegationswettkämpfe um den Klassenerhalt aus Sicht der Gruppensiebten der ersten Liga – fällt verhalten aus. Die anfängliche Euphorie für die Liga ist verflogen. An wenigen Orten, wie in Bremerhaven oder Broistedt oder in Gelsenkirchen, herrschte wirklich gute Stimmung. Die Atmosphäre stimmte vor allem da nicht, wo die Zuschauer ausblieben. Dass dies an der Darstellung, der Öffentlichkeitsarbeit liegt, steht praktisch fest. Dass die Darstellung der Schützen und des Schießsports generell ein sehr schwieriges Unterfangen bedeutet, ebenso.

Und dann ist da noch ein Punkt: Häufig lastet die Vorbereitung von Bundesligaheimkämpfen in den Vereinen auf nur wenigen Schultern. Die Organisation mit Hallenanmietung, der Bereitstellung von optimalen Bedingungen für die Sportler, Musik, Verkauf von Speisen und Getränken, der Organisation der Übernachtungen, um nur einige Punkte zu nennen, wird dann viel, wenn sich nur Wenige in die Vorbereitung einbringen. Da bleibt eine intensive Öffentlichkeitsarbeit schnell auf der Strecke. Das ist nichts Ungewöhnliches, auch größere Wirtschaftsunternehmen streichen in der Krise häufig und gern als Erstes ihr Budget für die PR-Arbeit zusammen. Und in den Vereinen sind es ja ehrenamtliche Mitarbeiter, die die Veranstaltungen auf die Beine stellen, die so ganz nebenbei auch noch einen Beruf haben und Verpflichtungen in der Familie. Eine gute Heimveranstaltung hängt eben häufig davon ab, wie viele Köpfe und Hände mithelfen.

Doch die Liga braucht auch eine Reform, um alte Euphorie auch in den Vereinen neu zu entfachen. Die Diskussionen drehen sich derzeit um das Modell, wie die Doppelrunde ab der Saison 2010/2011 eingeführt werden soll. Damit einher gehen die Planungen. Fest steht für die meisten Vereine, dass sie für dann 14 Wettkämpfe, eventuell an sieben statt bisher vier Wettkampftagen, auch einen breiteren Kader benötigen. Von daher hat das frühe Ende dieser Saison mit Sicherheit einen Vorteil: Die Planungen können früher beginnen. Doch in vielen Vereinen herrscht auch Skepsis vor, ob sie die große Aufgabe stemmen können.

Zum Abschluss noch eine Bemerkung in eigener Sache. Der federführende Verlag für die Deutsche Schützenzeitung, der Umschau Zeitschriftenverlag, sah sich gezwungen, den Abonnementpreis für die DSZ leicht, um exakt 1,20 Euro im Jahr, anzuheben. Das sind zehn Cent mehr pro Ausgabe. Hintergrund sind die gestiegenen Papierpreise, die zu höheren Druckkosten geführt haben. Ich hoffe auf Ihr Verständnis und verspreche gleichzeitig, dass die Deutsche Schützenzeitung im nächsten Jahr mit vielen inhaltlichen Neuerungen aufwarten wird.

In diesem Sinne wünscht Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und ein erfolgreiches, gesundes neues Jahr 2009

Harald Strier



In vielen Vereinen herrscht Skepsis vor, ob sie die große Aufgabe stemmen können.